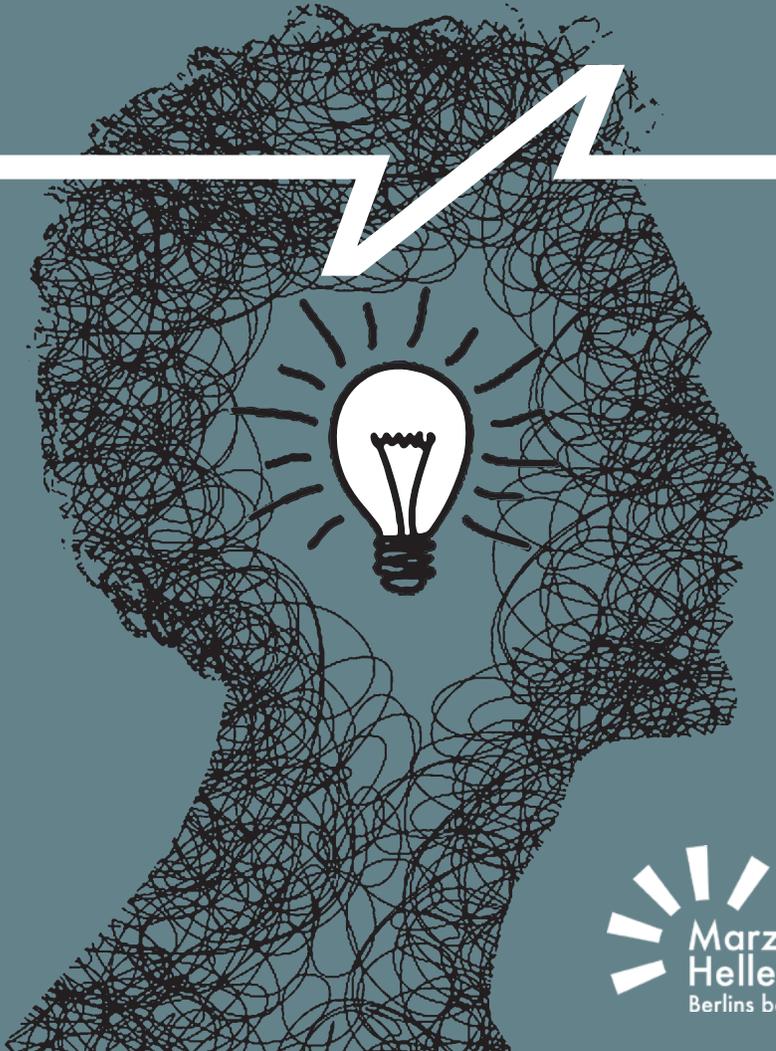


# erdacht & gemacht

in Marzahn-Hellersdorf



# Für alle

Erfindungslustigen, Neugierigen, Gründer, Macher, Start up-Unternehmer, Eines-Tages-Leser, Berufs- und Freizeithistoriker, Nerds, Technik-Enthusiasten, Net-Worker, Broschüren-Liebhaber, Jung-, Alt- und Familienunternehmer, Early Adopters, Inkubatoren- und Innovationcenter-Bewohner, Freunde von Industrie 4.0, Scientists, CEOs, Innovatoren, Early Stages und andere Investoren, E-Auto-Fahrer, für alle, die morgens das Licht anmachen und zur U-Bahn hetzen und sich die Frage stellen, wie das eigentlich alles anfing.

---

# erdacht & gemacht

---

in Marzahn-Hellersdorf



Herausgeber:

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Abt. Wirtschaft, Straßen und Grünflächen  
Leitstelle für Wirtschaftsförderung – ZAK –

# Inhaltsverzeichnis

## Erfinder, Techniker und Kreative im Porträt

Einleitung.....	4
Franz Carl Achard (1753–1821)..... <i>Wegbereiter der süßen Unabhängigkeit für Deutschland</i>	10
Hermann Beyerhaus (1826–1918)..... <i>Erfinder der Zementgußfassade</i>	14
Hermann Blankenstein (1829–1910)..... <i>Neue Maßstäbe bei der Unterbringung von Epileptikern</i>	18
Georg Knorr (1859–1911)..... <i>Mit Erfindergeist und Beharrlichkeit zum Erfolg</i>	22
Karl Janisch (1870–1946)..... <i>Der vorausschauende Planer</i>	26
Karl Locke (1893–1980)..... <i>Ein vergessenes Rechenmaschinenengenie</i>	30
Richard Triller (1896–1957)..... <i>Pionier der Stromgewinnung aus Windkraft in Deutschland</i>	34
Sergej Schilkin (1915–2007)..... <i>Ostdeutsche Unternehmerlegende aus Kaulsdorf</i>	38
Otto Bengtson (1924–1988)..... <i>Ein unermüdlicher Tüftler</i>	42
Gerhard Behrendt (1929–2006)..... <i>Gestalter des kultigen Sandmännchens</i>	46
Erich John (geb.1932)..... <i>Schöpfer der Weltzeituhr</i>	50

## Biesdorf als innovativer Ort vor den Toren der Stadt Berlin

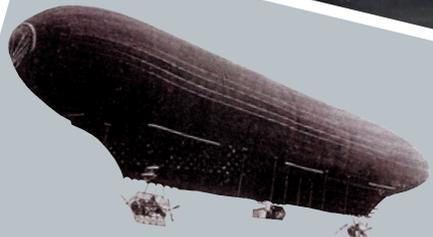
Wilhelm von Siemens und das Rittergut Biesdorf.....	56
Wilhelm von Siemens – kreativer Firmenchef und Schlossherr.....	76
<b>Prominente Gäste der Familie von Siemens im Schloss Biesdorf</b>	
Einleitung.....	90
Prof. Dr. Hermann von Helmholtz .....	96
<i>Präsident der Physiker</i>	
Alfred Berliner .....	100
<i>Starkstrom-Mann bei Siemens</i>	
Prof. Dr. Walther Hermann Nernst .....	102
<i>Nobelpreisträger mit früher Erleuchtung</i>	
Prof. Dr. Carl Dietrich Harries .....	104
<i>Chemiker und Kautschukforscher</i>	
Dr. Adolf Koepsel .....	106
<i>Wegbereiter der drahtlosen Telegrafie</i>	
Prof. Dr. Heinrich Gustav Johannes Kayser .....	108
<i>Altmeister der Spektroskopie</i>	
Dr. Friedrich von Hefner-Alteneck.....	110
<i>Elektrotechniker von Weltruf</i>	
Prof. Dr. Ernst Viktor von Leyden.....	112
<i>Chef des ersten deutschen Krebsforschungsinstitutes</i>	
Dr. Ferdinand Kurlbaum .....	114
<i>Präsident der Deutschen Physikalischen Gesellschaft</i>	
Prof. Dr. David Paul Hansemann .....	116
<i>Pathologe und Krebsforscher</i>	
Ernst Heinrich Wilhelm von Stephan.....	118
<i>Organisator des deutschen Postwesens</i>	
Hermann von Budde.....	120
<i>Eisenbahnexperte und preußischer Staatsminister</i>	
<b>Kreatives Netzwerk .....</b>	<b>122</b>
<b>Weiterführende Literatur .....</b>	<b>129</b>
<b>Anmerkungen und Bildverzeichnis .....</b>	<b>132</b>

# erdacht & gemacht

in Marzahn-Hellersdorf



Wilhelm von Siemens  
und seine kreativen Gäste  
im Schloss Biesdorf



## Einleitung

Marzahn-Hellersdorf als Bezirk mit Berlins besten Aussichten und größtem zusammenhängenden Gewerbegebiet ist heute ein dynamischer Wirtschaftsstandort, der durch gute Verkehrsanbindung, qualifizierte Arbeitskräfte und ein attraktives Umfeld überzeugt. In Marzahn-Hellersdorf leben und arbeiten viele kluge Köpfe, die mit Kreativität und Zielstrebigkeit wegweisende Ideen verwirklichen.

Weniger bekannt ist die Tatsache, dass im Territorium des heutigen Bezirks schon vor etwa 200 Jahren wissenschaftliche und technische Meisterleistungen vollbracht wurden. Marzahn-Hellersdorfer Know-how ist nicht erst in jüngster Zeit begehrt. Was wäre der Bezirk ohne die klugen Köpfe, die den Standort in der Vergangenheit voranbrachten und prägten? In Beantwortung dieser Frage entstand die Idee für diese neue Publikation der Wirtschaftsförderung des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf, die am Anfang der zweiteiligen Schriftenreihe „erdacht & gemacht in Marzahn-Hellersdorf“ steht. Das für 2021 geplante zweite Heft beschäftigt sich mit Erdachtem und Gemachten in der Gegenwart. Der Titel geht auf die gleichnamige, von der Agrarbörse Deutschland Ost e.V. erarbeitete und von der Wirtschaftsförderung des Bezirks begleitete, Projektausstellung von 2009 zurück.

Im ersten Teil werden elf historische Persönlichkeiten - von Franz Carl Achard über Sergej Schilkin bis zu Erich John - porträtiert, die im Territorium des heutigen Bezirks Marzahn-Hellersdorf lebten oder leben und die die Geschichte und Entwicklung unseres Landes, der Hauptstadt Berlin oder unseres Bezirks auf unterschiedliche Weise geprägt haben. Das Spektrum des Personenkreises reicht von Unternehmer über Techniker, Konstrukteure und Erfinder bis hin zu Kreativen, die vom Ende des 18. Jahrhunderts bis Ende der 1960er-Jahre ihre Geistesblitze hatten.

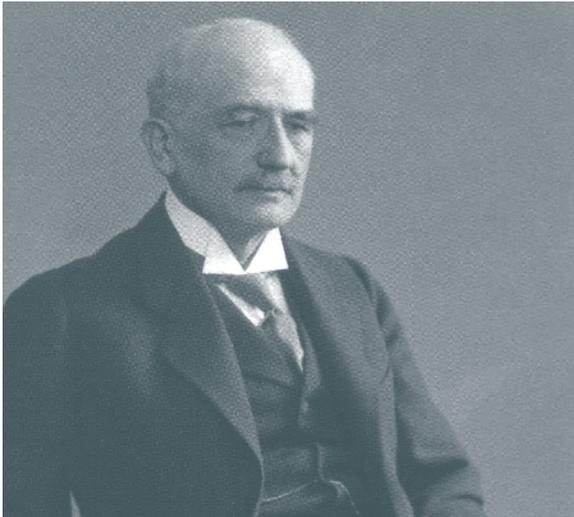
Was hat Franz Carl Achard mit der süßen Unabhängigkeit Deutschlands zu tun? Wussten Sie, dass Hermann Blankenstein neue bauliche Maßstäbe für die Unterbringung von Epileptikern entwickelte? Kennen Sie die ostdeutsche Unternehmerlegende Sergej Schilkin aus Kaulsdorf? Haben Sie schon gehört, dass der unermüdliche Tüftler Otto Bengtson regelmäßiger Gast des in Berlin tagenden, ältesten Erfinderstammtisches in Deutschland war? Was haben Gerhardt Behrendt und das Sandmännchen gemeinsam?

In „erdacht & gemacht“ erhalten Sie Antworten auf diese Fragen und Sie bekommen auch einen Einblick in die Lebensgeschichten weiterer Personen wie Hermann Beyerhaus, Hermann Blankenstein, Georg Knorr, Karl Janisch, Karl Locke, Richard Triller und Erich John. Auf je zwei anschaulich gestalteten und reich bebilderten Doppelseiten lädt dieses Kapitel zum Schmökern ein und führt Sie zu Orten in unserem Bezirk voll von Einfallsreichtum und Schöpferkraft. Kommen Sie mit auf eine spannende Spurensuche: von den ehemaligen Gütern Marzahn, Kaulsdorf und Biesdorf über den Gewerbepark „Georg Knorr“, den Krankenhauspark „Wuhlgarten“ mit den backsteinernen Klinikbauten bis zum Schloss Biesdorf!

Der zweite Teil der Publikation widmet sich mit drei Kapiteln dem Mikrostandort rund um das Schloss Biesdorf mit dem dazugehörigen ehemaligen Rittergut Biesdorf und dem damit verbundenen Wirken von Wilhelm von Siemens nicht nur als kreativer Schloss- und Gutsherr sondern auch als einer der erfolgreichsten Netzwerker Berlins.

In Biesdorf traf man sich nicht nur zu Familienfesten. Ab 1890 bot die Siemens-Villa – wie die erstmals ausgewerteten Tagebucheintragungen Wilhelms belegen – den repräsentativen Rahmen für Zusammenkünfte des sozial und kulturell engagierten Berliner Bildungsbürgertums. Sein „Schloss“ zählte zu den ersten Adressen am nordöstlichen Stadtrand mit Stadtbahnanschluss.

Leitende Mitarbeiter seines Unternehmens wie Friedrich Hefner-Alteneck und Adolf Köpsel, Entscheidungsträger aus Politik und Militär, Beamte aus Ministerien, bedeutende Naturwissenschaftler wie Hermann von Helmholtz und



Nobelpreisträger Walther Nernst, Bildhauer, Architekten und Ärzte waren ebenso unter den Besuchern wie Bankiers, hochrangige Offiziere und Angehörige des Hofstaates von Wilhelm II. Sie alle gehörten zur hochangesehenen und vor allem hochgradig vernetzten Elite des jungen Kaiserreichs und sie alle band Wilhelm von Siemens in seine „Jour fixe“ genannten Treffen im Schloss ein. Oder er lud sie gemeinsam mit seiner Frau zu Schlossbällen, den beliebten Kostümfesten und auch zur Jagd auf seinem Rittergut ein, sofern sich förderliche Synergien ergaben.

Stellvertretend wird die Kreativität von zwölf ausgewählten klugen Köpfen, die mit ihren Ideen den Menschen neue Chancen sowie Möglichkeiten eröffneten und damit deren Lebensumstände verbesserten, in biographischen Skizzen dargestellt. Zu ihnen gehören führende zeitgenössische Wissenschaftler, in erster Linie Physiker, Chemiker und Elektrotechniker, aber auch Experten des Post- und Eisenbahnwesens.

Weitere Siemens-Gäste, auch Familienmitglieder, werden im „Telegramm-Stil“ mit Lebensdaten vorgestellt, wobei die Siemenschen Jagdgesellschaften besonders hervorgehoben werden.

Insgesamt dokumentiert dieser Teil der Publikation, wie untrennbar Biesdorf mit dem Aufstieg des Siemenschen Unternehmens und seinem Einfluss auf die umwälzenden Entwicklungen jener Zeit verbunden war. Vielleicht gelingt es im zweiten Heft von „erdacht & gemacht“ zu dokumentieren, wie das Miteinander von Damals im Heute seine Fortsetzung findet.





Er gilt als Pionier der Stromgewinnung aus Windkraft in Deutschland.  
Richard Triller, Foto aus den 1930er-Jahren.

## 7 Richard Triller (1896–1957)

### Pionier der Stromgewinnung aus Windkraft in Deutschland

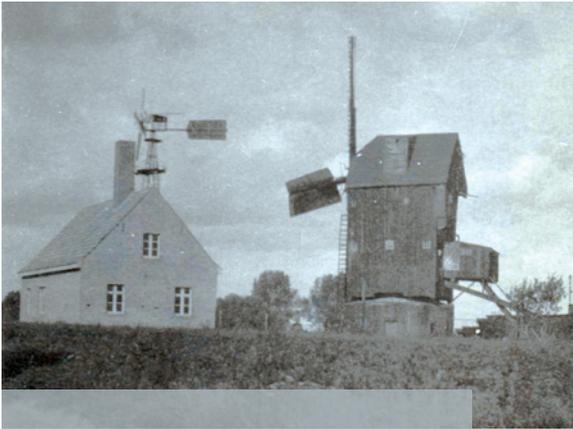
Die Marzahner Mühle auf dem Mühlenberg an der Landsberger Allee ist eine der Sehenswürdigkeiten des Bezirks. Dass aber eine ihre Vorgängermühlen, die sogenannte Trillersche Mühle, als eine der ersten praktikablen Einrichtungen zur Erzeugung von Strom aus Windenergie gilt, ist dabei kaum bekannt.

Die Marzahner Mühlentradition hat ihren Ursprung im heutigen Angerpark. Dort, südlich vom heutigen Standort der Bockwindmühle wurde 1815 die erste Mühle errichtet. Fast ein Jahrhundert später, im Jahr 1908, baute Max Georg Triller (1870–1946) auf dem Areal zwischen der Russisch-orthodoxen Kirche und der Jugendfreizeitreinrichtung Treibhaus an der Schragenfeldstraße eine neue Mühle. Diese ergänzte er 1912 durch eine Windkraftanlage, die er hinter seiner Mühle aufbaute. 2006 konnte beim Abriss zweier Schulgebäude in dem Areal der Fundamentsockel dieser Anlage entdeckt und gesichert werden. Er steht heute neben einer Replik der Hauptwelle des zweiten Windkraftwerkes auf dem Mühlenberg. Zehn Jahre später begannen erneut Ausgrabungen. Ein besonderer Fund war hier die vergrabene drehbare Spitze des ersten Windkraftwerkes und Flügelteile.

Sein Sohn Richard Triller, betätigte sich auch als Erfinder. Er baute 1920 in die Windkraftanlage einen Generator und eine Batterie ein und produzierte so erstmals auch elektrischen Strom. 1938 errichtete er ein zweites Windkraftwerk zur Stromerzeugung direkt an der Mühle, das ab 1942 als Versuchsanlage der „Reichsarbeitsgemeinschaft Windkraft“ betrieben wurde.

Die von Triller entwickelten Windkraftanlagen wurden beispielsweise noch während des Zweiten Weltkrieges in der Sahara errichtet. 1943 kam in Berlin eine 18 kW Drehstromanlage mit einem 26 m hohen Gittermast und einem Drehflügelkreuz dazu, die in das öffentliche Netz einspeiste und nach Kriegsende auch die sowjetische Kommandantur mit Strom versorgte. 1946 erhielt die Nordseeinsel Neuwerk eine auf Trillers Erfindungen beruhende Stromversorgung mit Windkraft, bis die Insel über ein unterseeisches Kabel an das allgemeine Stromnetz angeschlossen wurde.

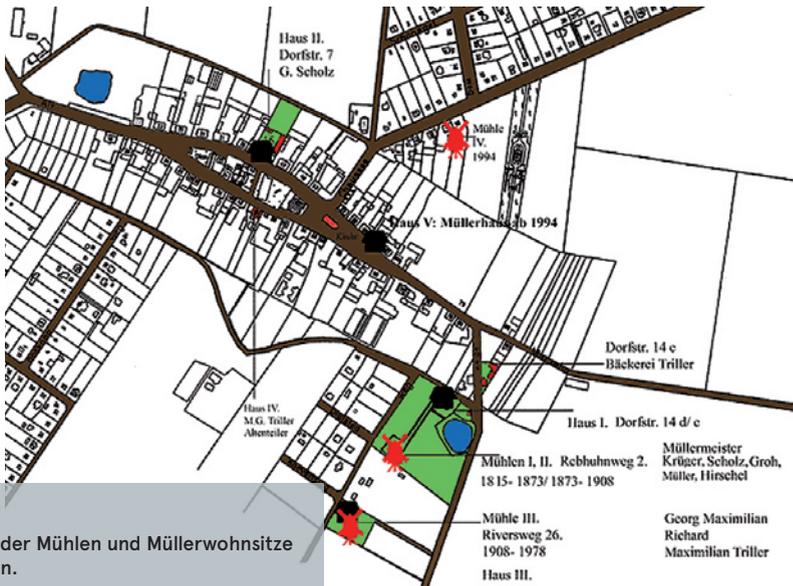
Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die unbeschädigt gebliebene Mühle massiv ummauert und als relativ moderne Mühle sogar mit pneumatischer Förderung des Mahlgutes ausgestattet. Während die Familie plante, sich in den



Die Trillersche Bockwindmühle, das Mühlenhaus und dahinter die Windkraftanlage, Foto aus den 1920er-Jahren.

Westen abzusetzen, verstarb Richard Triller überraschend 1957. Sein Sohn Max durfte danach den Betrieb nicht fortsetzen. Das Anwesen blieb bis zum Verkauf an den Staat erhalten. Die Mühle wurde in Vorbereitung des Baus der Großsiedlung 1978 abgerissen. Die Ausgrabungen gingen weiter, nachdem weitere Teile des Grundstücks an der Schragenfeldstraße zur Bebauung mit Einfamilienhäusern vorbereitet wurden. In Kooperation mit dem Landesdenkmal-

amt konnte 2016 das Fundament des einstigen Müllerhauses von Triller freigelegt werden. Dieses Gebäude diente vor allem als Werkstatt und elektrische Station des Windkraftwerkes. Es enthielt 55 Glasakkumulatoren und die dafür notwendigen elektrischen Schaltanlagen.



Lageplan der Mühlen und Müllerwohnsitze in Marzahn.



Trillersche Windkraftanlage – eine der ersten erfolgreichen Produktionsstätten von „grünem“ Strom in Deutschland, um 1950.